

Der „HERR“
St. Peter am Perlach

3.Ostersonntag
26.4.2020

Apg 2,14.22b-33
1 Petr 1,17-21
Joh 21,1-14

Am See von Tiberias - so das heutige Evangelium - begegnet Jesus sieben seiner Jünger. Dort hatte Neues für sie begonnen, als Jesus sie einlud, mit ihm zu gehen und von ihm zu lernen. Nicht nur wie bisher Fische als Nahrung sollten sie aus dem See holen, sondern den Menschen begreiflich machen, dass Gott Heil und Leben für Leib und Seele schenkt.

Und jetzt? Nach Jesu Tod fehlte ihnen Wesentliches; sie waren so mutlos, dass ihnen, den erfahrenen Fischern, nicht der kleinste Fang gelang. Nichts. Es ist alles nichts.

So mag es auch denen ergehen, die in jetziger mühsamer Zeit völlig auf sich selbst zurückgeworfen sind wie Einsame, Obdachlose, körperlich oder psychisch Schwerkranke. Manche sind zwar leiblich versorgt, aber verwehrt bleiben Kontakte zu vertrauten Menschen. Vielen fällt auch der Verzicht auf die Gottesdienste in lebendiger Gemeinschaft und auf den spürbaren Empfang der Sakramente schwer.

Damals sagte Jesus zu den Verzagten: Werft euer Netz auf der rechten Seite aus und ihr werdet Leben finden. So geschah es: Sie machten einen so reichen Fang, dass es ihrer ganzen Kraft bedurfte, ihn einzuholen.

Was kann - in der Symbolsprache des Johannes-Evangeliums – damit gemeint sein? Recht meint hier „richtig“. Was aber ist die richtige Einstellung, die wieder Mut und Zuversicht gibt? Die Antwort des Evangeliums liegt in der Erkenntnis: „Es ist der HERR!“

Die Bezeichnung „HERR“ gibt die göttliche Zusage wider, die Mose am Dornbusch gegeben wurde: Ich bin da und werde immer da sein. Es ist das Bekenntnis: In Jesus Christus offenbart sich das Wesen Gottes. Davon kündigt in der Lesung aus der Apostelgeschichte auch Petrus: Er, von Gott beglaubigt „durch Machttaten, Wunder und Zeichen“, wurde „von den Wehen des Todes auferweckt, denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten

wurde“ und immer wenn wir Tod und Auferstehung Christi bekennen, stärken wir unser Vertrauen auf die Fülle des Lebens, die allein Gott schenkt.

Dafür stehen in der Bildsprache des Evangeliums die 153 großen Fische, die vermutlich auf die Nahrung für alle - damals bekannten - Völker verweisen und auch Brot und Fisch, die Jesus bereithält; sie bezeichnen seine Hingabe für das Leben der Welt. Der Auferstandene wartet immer am Ufer der Welt, um wie die aufgehende Sonne die Nächte aufzulösen.

Für die Jünger wurde dieses Erlebnis offensichtlich zu einer inneren Gewissheit, die ihr weiteres Dasein prägte und sie ermutigte, die Frohe Botschaft in aller Welt zu verkünden. Sieben Jünger waren es damals; fünf von ihnen sind mit Namen genannt, die beiden anderen könnten eine Einladung sein, Namen derer einzusetzen, die heute im Dunkel von Angst und Trostlosigkeit leben, damit sie wieder zur Zuversicht finden oder unseren eigenen Namen, um zur Frohen Botschaft zu finden.

Es ist nicht zu unterschätzen: Erzählungen der Bibel, die besonders alten Menschen von Kindheit an bekannt sind, können Ermutigung und Freude bewirken oder das Singen und Hören vertrauter Lieder, die Herz und Gemüt ansprechen. Auch ohne unmittelbaren Kontakt ist es möglich, deutlich zu machen: Ich bin für dich da. Damit wird - es ist nicht zu viel gesagt - etwas vom Wesen Gottes verwirklicht. Und nicht zu vergessen: das Beten füreinander, besonders für alle, die dafür selbst zu schwach oder zu enttäuscht sind. Deshalb füge ich heute ein Gebet zu Maria Knotenlöserin an, deren Bild in unserer Kirche St. Peter am Perlach verehrt wird:

Heilige Maria, Mutter Jesu Christi, wir sehen Dich als Knotenlöserin, geleitet von Vertrauen, Hoffnung, Geduld und Liebe. Dadurch wurde Dein Leben bestimmt. So wirst Du vielen ein ermutigendes Vorbild, das Leben anzunehmen und zu gestalten - auch in schwierigen Situationen. Derzeit wird unsere Welt überflutet von großen Unsicherheiten, von Fragen, Ängsten und mancherlei Verwirrung. All das bringen wir zu Dir, Knotenmadonna, im Blick auf die Menschen, die uns nahe stehen, auf alle, deren Gesundheit und Leben gefährdet ist und auch auf uns selbst. Für diejenigen bitten wir besonders, die das alltägliche Leben in Gang halten, sich der Kranken annehmen und Hilflosen und Sterbenden beistehen. Maria, Knotenlöserin, bewahre uns im Vertrauen auf Gott und alle guten Mächte, stärke unsere Hoffnung und hilf uns an die Liebe zu glauben, die Jesus Christus der Welt erwiesen hat in der Hingabe seines Lebens, damit wir fähig bleiben, aufzublicken aus dem Dunkel zum Licht durch Christus, den auferstandenen HERRN. Amen.